



In den schweren Stunden des Abschieds von einem lieben Verwandten haben die trauernden Angehörigen professionellen Rat bitter nötig. Seriöse Bestattungsunternehmen wie die Pietät nehmen den Hinterbliebenen diskret viele Aufgaben ab. Hier ein Blick in die Sargausstellung: Das Holz, das uns mal gefangen hält.

Foto: Werner Baier

Freunde, der Bestatter und andere

Unersetzliche Helfer in schweren Stunden

Der Tod eines Angehörigen oder Freundes reißt Wunden. Wie gut ist es dann, zu wissen, dass man im Trauerfall nicht allein sein muss.

Es gibt viele, manchmal auch unerwartete Helfer in dieser schweren Zeit. Neben der Familie zum Beispiel die Freunde: Auf ihren Beistand sollte man sich ruhig einlassen. Die Bestattungsunternehmer sind moderne Dienstleister geworden, wohl wissend, dass es für „Laien“ nicht leicht ist, mit dem Tod umzugehen, dass die Ansprüche der Trauernden gestiegen sind und sie in der Regel Hilfe im Umgang mit den Formalitäten und den Behörden brauchen. Neben allem, was unmittelbar mit der Beisetzung zu tun hat, sieht der Bestatter es auch als seine Aufgabe an, den Hinterbliebe-

nen in einer schwierigen Situation beratend zur Seite zu stehen.

Unter dem Motto „Sterben ist auch Leben“ engagiert sich in Deutschland seit einiger Zeit die ökumenische Hospizbewegung. Ihre ehrenamtlichen Helfer widmen sich nicht nur der Sterbebegleitung mit dem Ziel, Sterbenden ihren letzten Lebensabschnitt würdig zu gestalten und die Angehörigen in dieser für sie schweren Zeit zu begleiten. Die Hospizbewegung setzt ihren Anspruch auf ein humanes Sterben auch über den Tod hinaus fort und unterstützt die Hinterbliebenen in der Phase der Trauer und wenn es um die Behördengänge geht. Die Mitarbeiter der Hospizbewegung werden durch die ambulanten Dienste und Einrichtungen vor Ort mit Rat und Tat unterstützt.

(hb/wwp)